DIE RICHTIGEN PFLANZEN FÜR MEINEN GARTEN

Modul 5 Lektion 1

Ich will ganz ehrlich sein, eine richtig gute Pflanzplanung ist das Schwierigste bei der Gartenplanung. Denn da gibt es 105 Möglichkeiten, aber keine klare Lösung. Da hat jeder Vorteil auch einen Nachteil, da gibt es kein Schwarz Weiß.

Und nicht zuletzt sind Pflanzen ein lebender Baustoff. Sprich, die machen auch bei besten Bedingungen nicht immer das was sie sollen. Da gibt es wohl eine Parallele zu Kindern ;-)

Nichtdestotrotz kann man mit der richtigen Planung wunderschöne Pflanzungen gestalten. Und umgekehrt ist eine tolle Bepflanzung niemals Zufall, auch wenn es so aussieht.

Deshalb legen wir hier gleich los, mit der Antwort zur Frage: „Wie finde ich die richtigen Pflanzen für meinen Garten?“

Der Standort:

Der Standort Deines Gartens bestimmt, welche Pflanzen in Deinem Garten überhaupt wachsen können. Und dabei sind nicht nur Sonne und Schatten gemeint. Der Boden spielt eine ebenso wichtige Rolle.

Versuche erst gar nicht, ein Rhododendronbeet in einer kalkhaltigen Erde zu pflanzen. Das wird nicht funktionieren, das bringt nur Ärger. Auch wenn es für die unterschiedlichen Pflanzen Spezialerden gibt, wird immer wieder der Ursprungsboden aus Deinem Garten die Oberhand gewinnen. Ganz abgesehen davon, dass es ein Heidenaufwand ist, die ganze Erde im Garten auszutauschen.

Natürlich kannst Du von Deinem Boden eine Probe nehmen und ihn in einem Labor untersuchen lassen. Aber ganz ehrlich diesen Aufwand kannst Du Dir im Normalfall sparen. Das würde ich nur dann machen, wenn Du Gemüse anbauen möchtest und Sorge hast dass der Boden giftige Teile enthält.

Es gibt zwei Faktoren, die über die Beschaffenheit Deines Bodens bestimmen:

1. Das Grundgestein das es in Deiner Region gibt.
2. Die lokale Bodenbeschaffenheit, speziell in Deinem Garten

Das Grundgestein findest Du heraus, in dem Du schlicht und einfach online suchst. Es gibt Geologische Karten für ganz Europa im Netz, da ist es kein Problem Deine Region herauszusuchen. Zum Beispiel bei Wikipedia.

Die Bodenbeschaffenheit in Deinem Garten findest Du mit folgendem Trick heraus:

Nimm eine Handvoll Erde aus Deinem Garten und versuche daraus eine Kugel (etwa Walnuss groß) zu formen. Behält die Kugel ihre Form und hat schön glatte Ränder, ist der Boden tonhaltig. Fällt die Kugel auseinander, ist der Boden eher sandig. Bei allen Pflanzen ist immer angegeben, in welchem Boden sie wachsen. Für einen sandigen Boden ist zum Beispiel Thymian ideal, für einen sehr tonigen Boden ist zum Beispiel Hosta (Funkie) passend.

Einen sehr tonigen Boden kannst Du mit Sand etwas lockern. Einem sandigen Boden kannst Du mit Kompost etwas mehr Substanz geben.

Ähnlich wie mit dem Boden ist es mit der Besonnung: In einem vollsonnigen Garten wachsen keine Bauernhortensien. Zumindest nicht so, dass sie gesund und vital aussehen. Umgekehrt wird aus einem schattigen Garten niemals ein Rosenparadies werden.

Übrigens: auf den Pflanzetiketten sind manchmal schwer zu unterscheidende Standorte angegeben. Deshalb erkläre ich sie hier mal:

Vollsonnig:	hier scheint von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang die Sonne darauf
Halbschatten:	hier scheint ca. 4 Stunden lang die Sonne auf das Beet
Vollschatten:	Hier ist die Sonne nie zu sehen, zumindest nicht auf den Beeten ;-)

Die Zeit:

Das Thema Zeit ist in Sachen Pflanzplanung aus meiner Sicht ein ganz wichtiger Aspekt. Denn wenn Du jetzt schon weißt, dass Du wenig Zeit für Deinen Garten hast, dann rate ich Dir auch dementsprechend zu planen. Es macht nämlich keinen Spaß zu sehen, dass man mit der Gartenarbeit nicht hinterher kommt und Pflanzen Jahr für Jahr mehr verkümmern. Schau deshalb an dieser Stelle nochmal auf Deine Wunschliste. Was hast Du eingetragen, bei der Frage: „Wieviel Zeit möchtest Du bei der Pflege Deines Gartens wöchentlich verbringen?“

Was Du tun kannst, wenn Du einen „lazy garden“ willst, das zeige ich Dir in diesem Modul in Lektion 3.

Wie soll der Garten im Winter aussehen?

Diese Frage stelle ich bei einer Pflanzplanung immer als allererstes. Wie soll der Garten im Winter aussehen? Denn wir haben nun mal von November bis März nicht gerade „Blumenwetter“. Trotzdem wird es immer wichtiger, dass auch dann der Garten gut aussieht. Denn wir erleben den Garten ja nicht nur, wenn wir *im* Garten sind, sondern auch wenn wir *auf* den Garten schauen, von der Wohnung aus. In unseren modernen Wohnungen werden die Fensterflächen immer größer und dadurch der Blick auch immer mehr in den Garten gelenkt.

Vor der Planung frage ich deshalb immer: Wieviel immergrüne Pflanzen soll der Garten haben? Wieviel Bäume und Sträucher, die zwar nicht immergrün sind, aber im Winter doch Struktur geben, soll der Garten haben?

Dabei gilt: je näher am Haus, umso größer sollte der Anteil der immergrünen Pflanzen oder der Bäume und Sträucher sein. Denn viele Pflanzen verschwinden über den Winter komplett im Boden. Und der Anblick von brauner Erde vor dem Fenster ist nicht besonders angenehm über fünf Monate hinweg.

Die Aufgaben dieser Lektion sind also:

1. Kläre, welche Boden- und Lichtverhältnisse in Deinem Garten herrschen.
2. Werde Dir über den zeitlichen Aufwand klar, den Du für Deinen Garten betreiben möchtest.
3. Frage Dich wo und wieviel immergrüne Pflanzen Du brauchst. Denke dabei auch an das Thema Sichtschutz.